



MARBURGER
WISSENSCHAFTSGESPRÄCHE

ÜBER DAS „FREMDE“ UND DAS „EIGENE“

Vom schwierigen Umgang der
Geisteswissenschaften mit Kulturgut

18. + 19. Januar 2021

Bénédicte Savoy

Professorin für Kunstgeschichte der Moderne an der TU Berlin,
Professorin für die Kulturgeschichte des europäischen Kunsterbes
am Collège de France in Paris



Philipps



Universität
Marburg



MARBURGER
WISSENSCHAFTSGESPRÄCHE

MARBURGER WISSENSCHAFTSGESPRÄCHE

Wissenschaft ist nicht nur eine Angelegenheit für Spezialistinnen und Spezialisten. Ihre Forschungswege und Erkenntnisse sind in einen gesellschaftlichen und politischen Kontext eingebettet. Wissenschaft hat das Potenzial, neue Perspektiven auch über den disziplinären Horizont hinaus zu eröffnen. Sie kann tradierte Ordnungen in Bewegung bringen, vermeintliche Gewissheiten erschüttern und Erkenntnisse generieren, die für Politik, Wirtschaft und Ethik von Belang sind.

Diese gesellschaftsbildende Kraft der Wissenschaft wollen die Marburger Wissenschaftsgespräche aufgreifen. Die Philipps-Universität lädt Gäste ein, die Fragen aufwerfen, die so noch nicht gestellt wurden und bringt sie mit Forscherinnen und Forschern der Philipps-Universität sowie mit der interessierten Öffentlichkeit in den interdisziplinären Dialog.

GRUSSWORT DER PRÄSIDENTIN

Neue Perspektiven



Die Philipps-Universität möchte den Diskurs zu aktuellen Themen in und über Marburg hinaus intensivieren. Dafür eröffnen wir heute eine neue Veranstaltungsreihe, die gleichermaßen disziplinar anspruchsvoll wie auch interdisziplinär anregend ist und zudem die Öffentlichkeit anspricht: *Die Marburger Wissenschaftsgespräche*.

Gemeinsam mit einem Vertreter oder einer Vertreterin der Fachbereiche laden wir einen fachlich herausragenden Gast nach Marburg ein. Zwei Tage lang bringen wir ihn oder sie mit Forscherinnen und Forschern unserer Universität ins Gespräch und beziehen auch die interessierte Öffentlichkeit in den Dialog ein. So erhoffen wir uns inspirierende Impulse, bereichernde Auseinandersetzungen und womöglich gar gänzlich neue Erkenntnisse.

In diesem ersten Jahr liegt die akademische Leitung der *Marburger Wissenschaftsgespräche* bei Professor Dr. Hubert Locher, dem Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg. Als ersten Gast konnten wir eine hochgeschätzte Kollegin von mir gewinnen: Prof. Dr. Bénédicte Savoy. Ich danke den beiden ganz herzlich für Ihre Bereitschaft, dieses neue Format mit uns zu eröffnen.

Leider können wir die Öffentlichkeit an dieser Ausgabe der *Marburger Wissenschaftsgespräche* pandemiebedingt nur digital teilhaben lassen. Auch ein Umtrunk kann leider nicht stattfinden. Aber anregende Gespräche können – das lehrt uns die Erfahrung der vergangenen Monate – durchaus auch digital geführt werden. Wir freuen uns deshalb sehr darauf, trotz der widrigen Umstände einige akademisch und persönlich anregende Stunden mit Ihnen und unserem Gast zu erleben!

Ihre

[Prof. Dr. Katharina Krause](#)

Präsidentin der Philipps-Universität Marburg

Engagierte Kunstgeschichte

Unser erster Gast, Professorin Bénédicte Savoy, ist für das Fach Kunstgeschichte ebenso ein Glücksfall wie sie für diese ersten Marburger Wissenschaftsgespräche eine Idealbesetzung ist.

Mit einer dezidiert historischen Orientierung befasst sie sich in gleichermaßen speziellen wie verallgemeinerbaren Fällen mit Kunstwerken als Objekten der Aneignung im kulturellen Raum, der unter der Hand zum politischen wird. Wenn die Frage der sogenannten Beutekunst, des fragwürdigen Kunsterwerbs unter kolonialen Bedingungen im Fokus ihrer wichtigsten Arbeiten steht, so ist entscheidend, dass sie mit ihrer Art der Thematisierung nicht nur die Gemeinde der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker anspricht. Vielmehr ist es Bénédicte Savoy durch ihren engagierten Einsatz gelungen, weitere Kreise zu erreichen und die Fragestellungen einer kritischen Kunstgeschichte überzeugend als solche von gesellschaftlicher Relevanz zu vertreten.

Die Wissenschaftsgespräche möchten diesen Faden aufgreifen und einerseits in der Adressierung eines größeren Publikums im öffentlichen Vortrag, andererseits in der Engführung der Diskussion im fachübergreifenden Gespräch der Kolleginnen und Kollegen an der Philipps-Universität den Problembereich öffnend zur Debatte stellen. Angeregt von den Forschungen Bénédicte Savoy laden wir die Teilnehmenden dazu ein, ganz grundsätzlich über die ethische Frage der Aneignung des Fremden in der jeweiligen speziellen Forschung nachzudenken, eine Problematik, die sich in jeder wissenschaftlichen Arbeit stellt und in jedem Einzelfall neu bedacht werden kann.



Prof. Dr. Hubert Locher

Professor für Geschichte und Theorie der Bildmedien und
Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für
Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg

UNSER GAST

Prof. Dr. Bénédicte Savoy

Frau Professorin Dr. Bénédicte Savoy wurde 2000 an der Universität Paris VIII mit einer Studie zum napoleonischen Kunstraub promoviert. Zunächst Juniorprofessorin an der Technischen Universität Berlin, wurde sie 2009 dort Professorin für Kunstgeschichte der Moderne. Seit 2017 ist sie zudem Professorin für die Kulturgeschichte des europäischen Kunsterbes am Collège de France in Paris.

Frau Savoy hat zahlreiche Preise und Ehrungen erhalten. 2011 wurde sie mit dem Richard Hamann-Preis für Kunstgeschichte der Philipps-Universität ausgezeichnet; 2016 wurde ihr der Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft zuerkannt.

In ihren Forschungen hat sie sich in bahnbrechenden Studien mit den Anfängen der modernen Museumskultur und besonders der Frage der Aneignung und Appropriation von Kulturgut (Kunstraub und „Beutekunst“) befasst.

Sie ist 2018 durch einen aufsehenerregenden Bericht über die Frage der Restitution von afrikanischem Kulturgut in öffentlichem Besitz aus den Zeiten kolonialer Herrschaft hervorgetreten, den sie im Auftrag des Staatspräsidenten von Frankreich, Emmanuel Macron, gemeinsam mit dem senegalesischen Sozialwissenschaftler Professor Felwin Sarr verfasst hat. Savoy und Sarr fordern in dem Bericht vehement die Aufarbeitung der Geschichte der kolonialen Besitznahme und setzen sich für die Rückgabe der wichtigsten „translozierten“ Kulturobjekte ein.

UNSER THEMA

Über das „Fremde“ und das „Eigene“. Vom schwierigen Umgang der Geisteswissenschaften mit Kulturgut

Ausgehend von der politisch höchst aktuellen Frage der Restitution von unrechtmäßig oder unter schwierigen Bedingungen erworbenen und in Museen verbrachten Kulturobjekten, Kunstwerken, Kultgegenständen, Grabbeigaben etc. soll allgemein über die Problematik der unvermeidlichen „Aneignung“ im Prozess der wissenschaftlichen Arbeit diskutiert werden.

Dabei soll es nicht nur um die materielle Aneignung durch Kauf, Schenkung, Übernahme oder auch Raub gehen, sondern ebenso um die Frage der intellektuellen oder kulturellen Appropriation oder Vereinnahmung. Mit welcher Motivation, mit welcher Begründung befassen wir uns mit Sachverhalten, die nicht unserer eigenen Kultur angehören und uns offensichtlich „fremd“ sind? Wie bestimmen wir demgegenüber das „Eigene“? Ist nicht überhaupt die Aneignung und das Ausgreifen auf das „Fremde“ ein Grundzug moderner Wissenschaft? Welche Grenzen wurden, welche können, welche dürfen hierbei überschritten werden, welche müssen beachtet werden? Welche In-

stanzen können über dergleichen Übertritte und Übergriffe urteilen? Welche Werte konstituieren sich infolge dieser Verhandlung? Und noch grundsätzlicher sei gefragt, ob eine Wissenschaft ohne Übergriffe überhaupt denkbar oder wünschenswert ist. Ist uns das so bezeichnete „Fremde“ eine notwendige Kontrastposition, um unsere Identität begrifflich fassbar zu machen? Oder aber ist die Dichotomie des vermeintlich „Fremden“ und des „Eigenen“ nicht überhaupt obsolet in einer globalisierten digitalen Wissensgesellschaft?

INTERDISZIPLINÄRES SYMPOSIUM

Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Gespräch mit Marburger
Professorinnen und Professoren

*Über das „Fremde“ und das „Eigene“. Vom schwierigen
Umgang der Geisteswissenschaften mit Kulturgut*

18. Januar 2021, 14 – 17 Uhr

Im Vortragsraum der Universitätsbibliothek
(pandemiebedingt nicht öffentlich)

Das Symposium ist als Roundtable konzipiert und wird moderiert von Prof. Dr. Savoy und Prof. Dr. Locher. Außerdem sind folgende Professorinnen und Professoren der Philipps-Universität beteiligt:

- Prof. Dr. Alexander Becker,
Theoretische Philosophie
- Prof. Dr. Nils Heeßel,
Altorientalistik
- Prof. Dr. Stefanie Bock,
Internationales Strafrecht
- Prof. Dr. Katharina Krause,
Kunstgeschichte
- Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel,
Konfliktforschung
- Prof. Dr. Anika Oettler,
Soziologie
- Prof. Dr. Christopher Cohrs,
Sozialpsychologie
- Prof. Dr. Tanja Pommerening,
Geschichte der Pharmazie und Medizin,
Anatomische Sammlung
- Prof. Dr. Edith Franke,
Religionswissenschaften,
Religionskundliche Sammlung
- Prof. Dr. Marion Schmaus,
Neuere Deutsche Literatur
- Prof. Dr. Ernst Halbmayer,
Sozial- und Kulturanthropologie,
Ethnographische Sammlung
- Prof. Dr. Benedikt Stuchtey,
Neueste Geschichte

Vier Impulsreferate aus den Bereichen Sammlungen und materielles kulturelles Erbe, Ethnologie und Kulturwissenschaft, Sozialpsychologie und Internationales Strafrecht führen in die Sicht einzelner Disziplinen ein. Eine Replik zu jedem Beitrag aus einem verwandten Fach soll zur Ausweitung der Perspektive beitragen und die fachübergreifende Diskussion einleiten.

ABENDVORTRAG

Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Gespräch mit der Marburger Öffentlichkeit

Afrikas Kampf um seine Kunst. Geschichte einer postkolonialen Niederlage

18. Januar 2021, 18:30 Uhr

Der Vortrag kann pandemiebedingt leider nicht vor Ort gehört werden. Er wird live im Netz übertragen. Weitere Informationen und Einwahldaten unter: uni-marburg.de/t7PGB.

West-Deutschland im Frühjahr 1979. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtet auf einer ganzen Seite über ein Symposium, das wenige Tage zuvor in Lindau zu Ende gegangen ist: Museen und die Dritte Welt. In freier Anlehnung an Karl Marx' oft zitierte Formel beginnt der Artikel mit der Feststellung: „Seit etwa sechs Jahren geht ein Gespenst um in europäischen Museen, kurz Restitution genannt.“ In der Tat hatte eine 1973 in New York verabschiedete Resolution der UNO überall in der Welt – besonders in Europa und speziell in Deutschland – eine breite und hitzige, heute völlig vergessene Debatte ausgelöst, deren Spuren sich in zahlreichen Archiven befinden.

In Frankreich, Belgien, Großbritannien aber auch und besonders in Deutschland entwickelten daraufhin Museumsfunktionäre unterschiedliche Strategien, um mit diesen Forderungen aus der „Dritten Welt“, wie es damals hieß, umzugehen. In einer vertraulichen Stellungnahme der deutschen Unesco-Kommission hieß es im Sommer 1978: „Die Länder der Dritten Welt sind entschlossen, ihr Kulturgut wiederzuerlangen und daheim zu präsentieren“. Die Lage schien ernst, viele Museen machten mobil.

Der Vortrag stützt sich auf alte Korrespondenzen, Handreichungen, Sitzungsprotokolle und Vermerke, die in den Dienstzimmern der damaligen Museumsverantwortlichen in Berlin, Stuttgart, München, Köln etc. entstanden sind. Er lässt in die Vergangenheit aktueller Verkrampfungen blicken und skizziert den Horizont für eine mögliche Zukunft.

INTERDISZIPLINÄRES KOLLOQUIUM

Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Gespräch mit Marburger Postdocs und Promovierenden

19. Januar 2021, 9 – 12 Uhr

Im Vortragsraum der Universitätsbibliothek
(pandemiebedingt nicht öffentlich)

14 Bewerberinnen und Bewerber wurden für das Kolloquium eingeladen: Nicolai Bülte (Rechtswissenschaften), Frederik Bleiber (Anglistik), Leonie Groblewski (Kunstgeschichte), Julius Heise (Friedens- und Konfliktforschung), Nurlana Jalil (Politikwissenschaft), Marie Krämer (Medienwissenschaften), Antonia Krih (Kulturwissenschaften), Jasmin Kruse (Kunstgeschichte), Fiona Mager (Neueste Geschichte), Dr. Susanne Rodemeier (Religionswissenschaft, Religionskundliche Sammlung), Brigitte Sahler (Kunstgeschichte), Dr. Dagmar Schweitzer de Palacios (Sozial- und Kulturanthropologie, Ethnographische Sammlung), Dr. Alena Strohmaier (Filmwissenschaft, Nah- und Mittelost Studien), Matti Traußneck (Politikwissenschaft).

Beginnend mit kurzen Statements der Teilnehmenden zu ihren Forschungsgegenständen wird das Kolloquium unter der Moderation von Prof. Locher und Prof. Savoy als freies strukturiertes Gespräch rund um die ethischen und politischen Implikationen geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung geführt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

Philipps-Universität Marburg
Die Präsidentin
Biegenstraße 10, 35032 Marburg
www.uni-marburg.de

REDAKTION

Katja John, UMR 2027 – Interaktion in Forschung
und Lehre ausbauen
Hubert Locher, Professor am Fachbereich
Germanistik und Kunstwissenschaften, Direktor
des Deutschen Dokumentationszentrums für
Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg.

GESTALTUNG

AS'C Arkadij Schewtschenko Communications
Frankfurt am Main
www.ascfrankfurt.de

Die Veranstaltung wird durchgeführt
mit freundlicher Unterstützung
des Ursula Kuhlmann-Fonds.

Weitere Informationen zur Veranstaltung:
uni-marburg.de/t7PGB

Folgen Sie der Veranstaltung auf
Twitter unter dem Hashtag
[#Wissenschaftsgesprache_UMR](https://twitter.com/Wissenschaftsgesprache_UMR)



